



## **Rapport vom April 2004** (prov. Fassung)

Am Frühstückstisch in Antananarivo, am Tag meines Abflugs nach Paris:

Ich werde noch einen Besuch im desolaten Gefängnis hier machen müssen, begleitet von der hiesigen Presse. Eine hohe Beamtin des Aussenministeriums hat mich gebeten, dem Gefängnis einen Solarkocher zu schenken. Sie ist Mitglied einer religiösen Kirche und arbeitet in einer Gruppe, die die Zustände im Gefängnis verbessern wollen. Stella ist ihr Name, und sie ist die zuständige Person, die unsere jährlichen Berichte an die sieben verschiedenen Minister weiterleitet, was dringend notwendig ist, um die Anerkennung als NGO nicht zu verlieren.

Früher wurden für solche „Freundschaftsdienste“ Schmiergelder verlangt. Jetzt nutzte sie die Chance auf diese Art, um von uns zu profitieren. Abgesehen davon, dass ich deswegen einen Tag früher nach Tana kommen musste, ist mir diese Art von „Korruption“ bedeutend angenehmer. Stella unterstützte uns auch sehr tatkräftig bei den abzuwickelnden Formalitäten bei den Zollbehörden.

Meine Gedanken schweifen zurück nach Tuléar und viele Bilder tauchen vor meinen Augen auf. Eine äusserst arbeitsreiche und intensive Zeit liegt zurück. Als ich mich vorgestern Abend nach Arbeitsschluss beim Personal verabschieden wollte, fand ich sie nicht in der Schreinerwerkstatt, sondern in der Garage. Diese wurde kurzerhand zum Coiffeursaloon umfunktioniert. Vor den Autoscheiben des Renault Express, die als Spiegel dienten, wurden dem Chauffeur von Sebastian die Haare geschnitten. Sebastian, unser Mann für Alles, war mit Schere und Kamm am Werk. Ich muss gestehen, die Frisur sah gut aus.....Hätte ich mehr Mut gehabt, wäre ich zu einem Gratishaarschnitt gekommen. Schade, eine verpasste Chance....

Am 24. April feierten wir ein wunderschönes Einweihungsfest. Die Persönlichkeiten der Regierung, der Stadtregierung, der Polizei und des Militärs waren anwesend und hielten ihre Ansprachen.

Wir zeigten ihnen unsere Schreinerei und in unserem grossen Verkaufsraum die vielen verschiedenen Modelle des Solarkochers und des Sonnendörrfens. Auch das Windrad, das Solarpanel auf dem Dach und die Warmwasseraufbereitungsanlage faszinierte die „illustre Gesellschaft“.

Die Solarpackages (Panel, Batterie und Lampe für die Hütten im Busch) hätten sie uns am liebsten gerade abgekauft. Wir erhielten sehr viele Komplimente und sie zollten uns grosse Anerkennung für das, was wir mit Hilfe von Ihnen/dir hier aufgebaut haben.

Eine bekannte Musikband von Tuléar spielte zu Beginn der Zeremonie die madagassische und schweizerische Nationalhymne, währenddem die Fahnen gehisst wurden.

Adrienne und Ueli Borsari (Vorstandsmitglieder), welche speziell für diesen Anlass gekommen waren, unterstützten mich tatkräftig beim Singen der Nationalhymne. Auch anschliessend bei der Eröffnung des Tanzes auf Sand, und unter der gleissenden Sonne, schwitzten sie mit mir zusammen. Vielen Dank Adrienne und Ueli, es war schön, diese besonderen Momente mit euch teilen zu können. Ein richtiges Sonnenfest mit einer ganz speziellen Atmosphäre sei es gewesen, meinte ein Regierungsvertreter. Es gipfelte darin,

dass die Band zu unserer aller Überraschung einen rassigen ADES-Song komponierte, der zum A..D..E..S-Mitsingen einlud. Bei einer Gästeschar von ca. 120 Personen kam ein beträchtliches Stimmvolumen zusammen.

Um die grosse Armut besser zu verstehen sei angemerkt, dass die berühmteste Band von Tuléar eine Vorauszahlung bekam, damit sie die Musikinstrumente bei einem reichen Inder mieten konnten und so noch eine Woche Zeit zum Ueben hatten. Sie können es sich nicht leisten eigene Musikinstrumente zu bezahlen.

Das Band vor der Eingangstüre wurde vom Vizepräsidenten der Provinz Tuléar durchtrennt und anschliessend in kleine Stückchen geschnitten. Davon bekamen auch wir ein Stück, denn es würde Glück bringen.

Am darauffolgenden Montag wurden wir zum Präsidenten (PDS) der Provinz geladen. Ich glaubte, dass es dabei um eine einfache Unterzeichnung des Zusammenarbeitsvertrages (Regierung der Provinz Tuléar und ADES) ginge. Wir waren dann aber äusserst erstaunt, dass auch hier wieder der Stadtpräsident von Tuléar, Vertreter des Ministers und ca. 20 andere hohe Persönlichkeiten, inkl. TV, anwesend waren. Eine Zeremonie fand statt, wie ich sie bei der Unterzeichnung von Staatsverträgen vom Fernsehen her kenne. Es fehlte nur noch das Schweizerfähnchen auf dem Tisch, das ich ihnen nicht liefern konnte. Anschliessend fuhr der ganze Tross mit Sirenengeheul nochmals für eine Besichtigung in unsere Schreinerwerkstatt. Auch diesmal war wieder viel Interesse, Anerkennung und Faszination deutlich spürbar.

Die Zeremonie (wie auch die Eröffnungsfeier) wurden mehrmals am regionalen und nationalen TV ausgestrahlt.

Anderntags fand eine Sitzung mit drei Direktoren von diversen Departementen statt. Sie eröffneten uns, dass die Provinz Tuléar (die grösste von Madagaskar) als Pilotprovinz für erneuerbare Energie ausgewählt worden sei und dass sie dies uns, der ADES, anvertrauen werden. Sie wollen uns mit den Geldgebern (Weltbank und andere) für die Entwicklung von Projekten zusammenführen. Etwas Unbehagen wollte mich beschleichen. Wie sollen wir es zeitlich, personell etc. schaffen, solch grössere Geldsummen seriös und adäquat einzusetzen? Zum Glück aber erinnerte ich mich daran, dass diese Sitzung ja nicht in der Schweiz, wo sofort Nägel mit Köpfen gemacht werden, stattfand. Ich befand mich im Land des „mora mora“ „langsam, langsam“. Und mit diesem Tempo werden wir wohl mithalten können, sollte dann tatsächlich eines Tages eine grosse Geldsumme zur Verfügung stehen....

Nun heisst es für uns weiter an die Arbeit zu gehen. Daniel Ramampihirika wird nun ein sehr umfangreiches Dossier für die Entwicklung von Programmen und für die Einführung des Kochers, des Solarpackages, der Brunnen mit Solarpumpen etc. erteilen müssen. Und dies alles, obwohl er im Moment gerade an der Fertigstellung des Berichtes für die Fondation Tany Meva (sie gaben uns ca. SFr. 8'000.-) über die Einführung des Solarkochers in 5 Pilotdörfern ist. Auch er macht ja seine Arbeit ehrenamtlich. Während wir nun Gespräche mit den grossen Geldgebern planen und dann auch führen müssen, gehe ich nun mit Zuversicht und Hoffnung in die nächste Phase unseres Projektes.

Dies tue ich auch immer wieder durch die grosse Unterstützung, die ich von Ihnen für unsere Arbeit erhalte. Ganz herzlich danke ich Ihnen dafür.